

quartier gehabt, traf am 1. September früh in Zittau ein und brach mit dem zu gleicher Zeit sein Lager bei Petersdorf verlassenden polnischen Corps abends 7 Uhr von Zittau dresdenwärts auf. Am 2. September frühzeitig folgten ihm in gleicher Richtung die Generale Kellermann und Sokolnicky mit den letzten der in Zittau stehenden französisch-polnischen Truppen, so daß an diesem Tage mittags Zittau, welches so lange der belebte Schauplatz französischer Heeresheile gewesen, vollständig von Militär entblößt stand — doch nur auf Stunden! Bereits nachmittags 2 Uhr desselben Tages erschienen kleine Trupps Russen und Österreicher in Zittau, die nun bis zur Beendigung des Krieges, mit preußischen Truppen abwechselnd, die Stadt in gehöriger Aufregung erhielten.

So war der hier von Napoleon planvoll begonnene Feldzug nach Böhmen, sein Übergang über das Zittauer Gebirge zwecklos gewesen, nur daß dadurch Hunderte von Menschen in der Grenzgegend, in und um Gabel verarmten und unglücklich wurden. Wohl aber hat dieser Zug Napoleon I. nach Böhmen für uns ein besonderes Interesse, als er sich in unseren Bergen abspielte und auf einer Straße statthatte, die infolge ihrer an manchen berühmten Alpenpaß erinnernden malerischen Lage während der schönen Sommermonate unzählige Naturfreunde beschreiten. Für diese aber wird und muß es von großem Interesse sein, zu erfahren, welche Erinnerungen an jenen denkwürdigen Zug in unserer Gegend noch vorhanden sind. Als solche sind zu erwähnen der Stuhl, auf welchem Napoleon vor Eichgraben zwei Stunden rastete und den Grottauer Bürgermeister Niederle empfing. Derselbe war seinerzeit flüchtig durch ein auf der Lehne hingeschriebenes N kenntlich gemacht worden und steht schon seit langer Zeit im historischen Museum Zittaus. Ein daran befestigtes Schild besagt: „Auf diesem Stuhle saß Napoleon I., 1813 den 19. August in Zittau, beim Einfall nach Böhmen.“ Es ist ein für jene Zeit ziemlich eleganter, mit Leder gepolsterter Lehnstuhl. Die Rathsbibliothek bewahrt außerdem eine grün-gläserne Champagnerflasche mit eingebrannter Marke „N“ zwischen zwei Lorbeerzweigen. Ein daraufsteckender Zettel hat die Inschrift: „Als Napoleon I. am 19. August 1813 hier in Zittau im Just'schen Hause am Markte kurz nach 10 Uhr vormittags abgestiegen war und frühstückte, ließ die Dienerschaft diese Flasche zurück. Geschenk des Bezirksarztes Ritter Just.“ Ferner sind zu erwähnen die Überreste von acht dicht hintereinander angelegten Schanzwällen unmittelbar am jetzigen Lückendorfer Forsthaufe, die sich rechts über die Straße ziehen und links bis fast an den Straßberg dehnen, zu welchem Berge der Weg auch innerhalb eines solchen Schanzwalles führt.